

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Juni!

Das ist die Zeit der Abschlussseminare. Frieda und ich waren nun leider schon auf unserem letzten Seminar und Lennart auf seinem zweiten. Glücklicherweise war der Juni, wie der Mai, weitestgehend mit gutem Wetter gesegnet! Bis auf ein paar Tage in der Mitte, hatten wir wieder Höchsttemperaturen. Der Juni ist leider auch die Zeit, in der man bemerkt, dass das Jahr langsam zu Ende geht. Der letzte Monat ohne die Nachfolger. Ich habe die Zeit sehr genossen. Nun bricht der letzte Monat, aber mit Sicherheit ein sehr schöner Monat, an.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen – Konrad (FÖJ), Frieda (BFD) und Lennart (HBFD)



Fuhlehörn

WATTENMEER



SCHUTZSTATION



Konrad

Abschlussseminar

Im Juni ging es für mich auf das vierte und damit letzte Seminar. Diesmal wieder mit der gesamten FÖJ-Truppe von unserem Träger, sprich, mit 44 Leuten. Über das Jahr hinweg hat man sich gut kennengelernt. Es war wie eine Klassenreise. Leider hatte man im Hinterkopf, dass es schon das letzte Seminar ist. Dass eine unglaubliche Zeit zu Ende geht. Eine Zeit seines Lebens, die man so nie wieder haben wird. Nichts desto trotz konnte ich das Seminar dennoch genießen.

Das Seminar ging am Montag, den 04. Juni, los. Zuvor war ich auf Stationsbesuch in Haseldorf, also ging es von dort aus mit den 2 FÖJlerinnen los nach Schönberg, zum Schönberger Strand, in der Nähe von Kiel. Der Ort war gut gewählt. Wir hausteten in einem Schullandheim, in 50m Entfernung zum Strand. Das Thema, des letzten Seminars, war Konsum und Lebensstile, ein Thema, mit dem man viel machen konnte. Wie manche das schon von zurückliegenden Ausgaben der NoFla von mir kennen, werde ich wieder die schönsten/tollsten/spannendsten Sachen berichten, sonst würde ich den Rahmen sprengen:

Die Büchlein:

Bei der Überschrift dürften einige von Ihnen erstmal verwundert sein. Ein Idee vom Vorbereitungsteam des letzten Seminars, war es, für jeden von uns ein leeres Notizbuch bereitzustellen, welches mit unserem Namen versehen wurde. So lagen am Ende 44 Notizbücher aus. Wir hatten dann 4 Abende Zeit, um etwas in die Bücher für die jeweiligen Personen reinschreiben. Man musste natürlich nicht in jedes reinschreiben, nur in die, mit denen man auch näheren Kontakt hatte und eine Freundschaft aufgebaut hat. Am letzten Tag wurden diese nun gefüllten Notizbüchlein an jeden von uns verteilt. Jetzt hat jeder von uns ein Buch, mit Erinnerungen und netten Worten an die FÖJ Zeit. Eine wirklich sehr schöne Idee, wie ich finde!

Die Doppelkopf Runden:

Eines Abends, es war wohl gegen 2-3 Uhr Nachts, wollte ich mich ins Bett begeben. Aber Nick vom Westerhever Leuchtturm kam ins Zimmer und meinte, ich solle doch mit Doppelkopf spielen kommen. Da konnte ich natürlich nicht nein sagen. Abgesehen davon war es eine Hommage an das Vereinstreffen im November, bei dem die exakt gleiche Situation vorlag. Also kam ich mit ihm und spielte noch mit Jan aus Friedrichskoog und Luisa aus Haseldorf bis 4 Uhr Nachts Doppelkopf. Im Bus und im Zug wurde dies dann auch noch fortgesetzt.

Konrad

Die Referenten:

Auch dieses Seminar wurden die Referenten wieder sehr sorgfältig und passend ausgesucht.

Am ersten Tag kam ein Werbepsychologe zu uns, der uns etwas über die Werbebranche, und die damit einhergehende Manipulation erzählte. Ein wirklich spannender Vortrag und gleichzeitig mein persönliches Highlight bei den Referenten.

Am Abend kam dann noch eine Frau aus Kiel, die den buddhistischen Glauben vorstellte und mit uns meditierte. Das war ebenfalls eine interessante Erfahrung, auch wenn ich nicht so viel für Esoterik übrig habe.

Am Mittwoch kam eine Frau, die in einem Ökodorf lebt. Sie erzählte uns, wie das Leben im Ökodorf abläuft und brachte uns ihren Lebensstil näher. Ein Lebensstil, der viel auf Vertrauen basiert und in großem Umfang nicht klappen würde. Sie hat sich gegen Ende bei mir unbeliebt gemacht, als sie sagte, dass sie nur so viel arbeiten würde, dass sie keine Steuern bezahlen muss. Weil Steuerzahler alle die Waffenexporte etc. unterstützen würden. Diese Aussage ist einfach dreist und unsolidarisch. Steuerzahler unterstützen einen funktionierenden Staat. Ich heiße auch keine Waffenexporte gut, aber es ist ein sehr geringer Prozentsatz des Steuergeldes, welcher für „unmoralische“ Sachen genutzt wird. Wer sich für einen solchen Lebensstil interessiert und sich näher damit befassen möchte, der sucht nach dem „Ökodorf Sieben Linden“. Das ist der Name, des Ökodorfs.



Der letzte Abend

Lennart

Moin liebe NoFLa-Leser,
diesen Monat will auch ich von einem Seminar berichten.

Bei mir stand Mitte des Monats mein zweites Seminar an. Dieses mal ging es zusammen mit den anderen Halbjahresfreiwilligen für fünf Tage auf die Hallig Langeness. Hier erwartete uns ein volles Programm bei dem wir unser Wissen über das Wattenmeer umfassend vertiefen konnten. Davon will ich aber jetzt nicht alles erzählen, denn das würde den Rahmen etwas sprengen. Deswegen hier nur meine absoluten Highlights des Seminars, welches voll von schönen Erlebnissen war.

Das schöne bei diesem Seminar war, dass wir selber kochen mussten, was zum einen sehr viel Spaß gemacht hat und zum anderen die Gruppe noch enger zusammen gebracht hat.

Das erste war unsere Wattwerkstatt. Zuerst sammelten wir hierfür in mehreren Gruppen verschiedenste Lebewesen des Wattenmeeres. Also von Muscheln und Schnecken, über Würmer, bis zu Blumentierchen, war von allem etwas dabei. Anschließend hatten wir dann die Möglichkeit uns alle Tiere genauer unter dem Mikroskop anzuschauen. Hierbei fand ich es besonders beeindruckend, zu beobachten wie die Seepocken das Wasser filtern und wie die Miesmuscheln ihre Byssusfäden produzieren und mit ihrem Fuß festkleben. Mein absolutes Highlight war allerdings das Bruterfolgsmonitoring des Austernfischers. Hierbei wird auf Langeness ganz genau beobachtet, wo wie viele Austernfischer brüten und wie ihr Bruterfolg ist. Von Bruterfolg spricht man immer dann, wenn ein Küken flügge geworden ist, das heißt alleine überleben könnte. Bei diesem Monitoring hatten wir die Möglichkeit an einem Morgen mitzugehen und uns anzuschauen, wie so etwas funktioniert.

Das hieß für mich, dass es morgens um halb fünf raus in die Salzwiese ging, wo wir dann eine bestimmte Fläche nach Gelegen und geschlüpften Küken des Austernfischers absuchten. Immer wenn wir ein Austernfischer Küken gefunden hatten, wurde es, wenn es bereits groß genug war, mit einem Metallring beringt, um es später dem entsprechenden Nest zuordnen zu können. Hierbei war mein absolutes Highlight des Seminars, als ich ein kleines Küken, von Gänse Ei Größe, in der Hand halten durfte. Dieses Küken war noch sehr jung und einfach ein kleiner süßer Flauscheball in der Hand.

Ein sehr schöner Moment, an den ich mich noch lange zurück erinnern werde.

An dieser Stelle noch mal ein großes Dankeschön an Björn, der das möglich gemacht hat.

Damit will ich meinen Bericht für diesen Monat auch schon beenden. Ich wünsche allen noch einen schönen sonnigen Juli.

Bis zum nächsten mal schöne Grüße vom sonnigen Nordstrand,
euer Lennart



Frieda

Moin an euch NoFla-Leser dort draußen!

Nun ist schon der Juni vorbei und somit auch der letzte Monat, in dem das alte Team der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand noch alles ohne die Unterstützung von Nachfolgern machen muss.

Mein Jahr hier ist fast vorbei und so kam es, dass wir BFDler das Abschlussseminar hatten. Für uns ging die Reise nach Helgoland. Am 17. Juni sind wir morgens mit der Fähre von Büsum aus auf die Hochseeinsel in der Nordsee gefahren. Helgoland besteht aus zwei Teilen. Zum einen aus der Hauptinsel mit Ober- und Unterland und zum anderen aus der Düne. Am Sonntag sind wir direkt auf die Düne gefahren, da wir dort in Zelten auf dem Campingplatz übernachten sollten. Schnell waren alle Zelte aufgebaut und wir hatten etwas Zeit die Gegend zu erkunden. Unser Ziel war, sich beim Schwimmen in der Nordsee etwas abzukühlen. Als wir dann am Strand ankamen, waren wir dann doch ein wenig irritiert. Wer schon mal auf Helgoland war, weiß wahrscheinlich auch wieso. Unmittelbar am Strand, keine 50 Meter von uns entfernt, lagen Seehunde und Kegelrobben. Für Helgoländer ist dies keine Besonderheit. Für uns, die es gewohnt sind mindestens 200 Meter zu solchen Tieren Abstand zu halten, war es ein kleiner Schock! Natürlich wollten wir nicht dort ins Wasser gehen, wo die Robben am Strand lagen. Also sind wir einfach noch ein kleines Stück weitergegangen und haben uns dort ins Meer gewagt. Es dauerte jedoch auch dort nicht lange, bis eine Kegelrobbe ziemlich dicht an uns herangeschwommen kam. Das war der Moment, in dem wir beschlossen haben, das Abkühlen möglichst kurz zu halten! Dazu muss man wissen, dass die Abstandsregelung zu Seehunden und Kegelrobben auf Helgoland eine etwas andere ist als bei uns an der Küste. An manchen Stellen auf Helgoland ist es gar nicht möglich die üblichen 200 Meter Abstand zu halten. Aus diesem Grund wurde diese Grenze dort auf 30 Meter heruntersetzt. Man sollte aber dennoch versuchen den größtmöglichen Abstand zu wahren!

Danach haben wir den Abend gemütlich auf dem Grillplatz eingeläutet. Gesättigt und zufrieden sind alle anschließend an den Nordstrand gegangen (für mich war es jedes Mal komisch da zu Hören oder zu Lesen, da ich wusste, dass nicht „mein“ Nordstrand gemeint sein konnte). Vor Ort hatte jeder eine Karte auf den Rücken gebunden bekommen. So konnte man während des strandelns bei jeder anderen Person etwas Nettes auf die Karte schreiben. Bei vielen war zum Schluss auch gar nicht genug Platz auf der Karte. Da musste man sich dann doch etwas kürzer fassen. Danach war einfach eine richtig tolle Stimmung! Jeder war so vertieft in das Lesen seiner eigenen Karte und man konnte alle immer mehr Lächeln sehen! Mit dieser schönen Stimmung ging der Tag zu Ende.

Am nächsten Tag stand die Hauptinsel auf unserem Programm. Dort haben wir viele tolle Sachen gemacht! Wir waren am Lummenfelsen, im Fanggarten zur Vogelberingung, im Alfred-Wegener-Institut zum Mikroskopieren von Organismen im Felswatt, im Helgoländer Bunker und hatten noch etwas Zeit, um uns selbst umzuschauen. Zurück auf der Düne haben wir uns um unser Abendessen gekümmert. Auf dem Speiseplan standen superleckere Wraps. Nachdem wir diese verzehrt hatten, sind wir alle wieder zum Strand gegangen. Da haben wir eine Abschlussrunde für das Seminar, aber auch für das gesamte Jahr gemacht.

Frieda

Dabei sollte jeder von seinem schönsten Moment erzählen, den man häufig nicht eindeutig benennen konnte, da es so viele tolle Momente gab, und auch davon, was man nach diesem Jahr machen möchte. Auch an diesem Abend lag eine faszinierende Stimmung in der Luft. Knapp über 30 Menschen saßen in einem Kreis am Strand mit Blick auf den Sonnenuntergang und alle haben gespannt gelauscht, was einer der gesamten Gruppe erzählte. Auch nach einer Stunde waren alle immer noch ruhig und interessiert. Einfach gespannt darauf zu hören, was der Rest zu erzählen hat.. Nach dieser schönen Abschlussrunde sind viele noch am Strand geblieben und auch Johanna von Pellworm, Kathrin von Langeneß und ich haben den letzten Abend am Strand mit vielen schönen Gesprächen verbracht.

Der nächste Morgen brachte Aufbruchsstimmung mit sich. Die Zelte mussten abgebaut werden und alles zur Hauptinsel gebracht werden. Daher mussten wir schon ziemlich früh aufstehen, was allerdings erstaunlich gut funktionierte. Auf der Hauptinsel hatten wir noch etwas Zeit, die jeder nutzen konnte, wie man wollte. Später hatten wir noch die Gelegenheit uns noch mal mit Strandeln zu beschäftigen. Für die, die jetzt schon zum zweiten Mal über diesen Begriff stolpern: Das bedeutet in etwa so viel, wie am Strand Muscheln, Schnecken oder anderes suchen zu gehen.

Die Zeit ging so schnell vorbei und in einem Nu saßen wir mit all unserem Geraffel wieder in einem kleinen Boot, das uns zur Fähre bringen sollte. Das Seminar ist für mich wie im Flug vergangen. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch mal bei Felix und insbesondere bei Nina bedanken, die bei allen Seminaren dabei war und immer alles geplant hat. Für mich waren alle Seminare eine schöne Zeit mit vielen Erlebnissen und viel Freude!

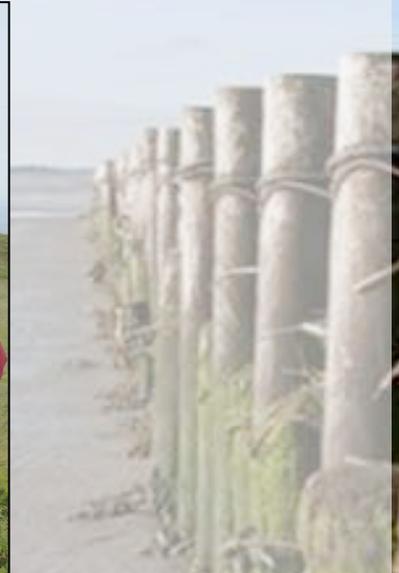
Nun bin ich wieder auf Nordstrand und mein letzter Monat steht bevor. Jetzt geht es daran, unsere Küken einzuarbeiten!

Ich wünsche euch allen einen schönen Juli, vielleicht sind ja manche in den Sommerferien auch hier auf Nordstrand anzutreffen!

Viele Grüße von der Insel an Land,
eure Frieda



Frieda



WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de

Schutzstation Wattenmeer

Spendenkonto DE47 2175 0000 0000 0062 62

Stichwort „Nordstrand“